

Wiesbadener Kurier

Internationaler Mädchentag mit Mitmachangeboten gefeiert

14.10.2013 – WIESBADEN



Beim Mädchentag ließen die Teilnehmerinnen selbst gebaute Raketen steigen.
Foto: RMB/Joachim Sobek

Der internationale Mädchentag wurde im vergangenen Jahr von den Vereinten Nationen ausgerufen. Er soll jedes Jahr am 11. Oktober stattfinden. „Es ist immer noch wichtig, auf die besondere Lebenssituation, die Interessen und Bedürfnisse von Mädchen hinzuweisen“, erklärt Conni Dinges, Leiterin des Kinderzentrums Wellritzhof. „Mädchen kommen immer noch zu kurz. Obwohl man meint, sie hätten alle Möglichkeiten. Doch wenn es darum geht, ihren eigenen Weg zu gehen, stoßen sie immer noch auf Hindernisse und werden benachteiligt“, ergänzt Gabriela Wilhelmsen vom Amt für Soziale Arbeit. Zusammen mit den Kolleginnen aus den sieben Kinder-, Jugend- und Stadtteilzentren, dem Mädchenarbeitskreis sowie dem Mädchentreff hat sie ein abwechslungsreiches Nachmittagsprogramm aus Mitmachangeboten organisiert. Es gibt nicht nur einen Schmuck- und einen Gesangsworkshop. Die Mädchen bekommen auch einen Einblick in die Graffiti- und in die Schmiedekunst.

In einer improvisierten Werkstatt im Hof zeigt ihnen der Schmied Joachim Harbut an einem Eisenstab, wie man Metall bearbeitet. „Erst müsst ihr den Stab im Feuer zum Glühen bringen, dann könnt ihr ihn auf dem Amboss in Form schlagen.“ Doch Vorsicht ist geboten: „Ihr müsst Schutzhandschuhe anziehen, sonst verbrennt ihr euch die Finger.“

Biologin Mara Waldschmidt lässt zusammen mit einer Gruppe selbst gebaute Raketen steigen. Zuvor mit Alufolie und rotem Krepppapier beklebte Brauseröhrchen werden mit Wasser gefüllt. Brausetabletten dienen als Zündung, denn Brause entwickelt im Wasser Kohlendioxid. Das sorgt dafür, dass die Raketen tatsächlich in den Himmel steigen.

Natürlich nutzen die Veranstalterinnen die Gelegenheit auch, um den Mädchen einen Einblick in Tätigkeiten zu bieten, die sonst eher Männern vorbehalten sind. „Es ist immer noch nötig, Mädchen ihre Möglichkeiten zu zeigen“, erklärt Juliane Philipp-Lankes vom kommunalen Frauenbüro.

Das unterstützt auch Petra Müller-Klepper, Staatssekretärin im hessischen Sozialministerium. Sie appelliert an die Mädchen, Mut zu haben. So wie Malala Yousufzai aus Pakistan. Die heute 16-Jährige wollte, trotz des Verbots durch die Taliban, unbedingt zur Schule gehen. In ihrem Blog im Internet setzte sie sich darüber hinaus für Meinungsfreiheit ein. Deshalb wurde ihr bei einem Anschlag in den Kopf geschossen, die junge Frau überlebte schwer verletzt. Jetzt bekommt sie vom Europaparlament den diesjährigen Sacharow-Preis für geistige Freiheit.